



KONSEQUENT ANPACKEN!

„Als ersten Schritt müssen Sie einen Kita-Gutschein beantragen.“ ... „Nachdem Sie vom Jugendamt den Kita-Gutschein erhalten haben, können Sie damit einen freien Platz für Ihr Kind suchen.“ Dann wird zum Kita-Navigator übergeleitet.

Ein solcher Hinweis findet sich auf der Webseite des Senats Berlin. Reicht es, unsere Verwaltung mit der Devise „das haben wir immer so gemacht“ auf den Weg zu schicken? Auf der Webseite werden Vermittlungen für Kita-Plätze angeboten und freie Plätze aufgeführt, die es real nicht gibt. Wir Träger wissen längst, dass der Kita-Navigator nicht funktioniert, deshalb nutzen wir ihn nicht. Fachkräftemangel, Corona-Auflagen und Krankenstand werden dort nicht berücksichtigt. Wir haben uns im Bündnis „Kita-Stimme.berlin“ schnell geeinigt, Plätze zu vermitteln, aber dies klappt nur, wenn zwischen

Träger und Eltern ein direkter Kontakt hergestellt wird. Sollen wir resignieren, weil wir abhängig sind von alten Vorschriften, die auch die einfachsten Vorgänge verkomplizieren oder wollen wir jetzt den Neubeginn wagen? Neubeginn heißt, unbürokratische Verfahrensweisen zur Lösung eines Problems kurzfristig einzuführen. Wir haben einer ukrainischen Mutter einen Kita-Platz gegeben. Um einen Kita-Gutschein zu bekommen, soll sie jetzt einen Arbeitsnachweis erbringen. Das könnte sie als Deutschlehrerin, wenn ihr Kind so lange in der Kita betreut wird, was aber offiziell nicht sein dürfte, weil: sie hat ja keinen Kita-Gutschein. Ist es wirklich zu viel verlangt, mal konsequent auf eine Krise zu reagieren und Vorschriften hintanzustellen?